

Bericht Auslandssemester Málaga

Im Sommer 2024 bewarb ich mich für einen Auslandssemesterplatz in Málaga. Im Oktober erhielt ich die Zusage und wurde für das Sommersemester 2025 an der Universidad de Málaga (UMA) zugelassen. Da ich an der Hochschule Wirtschaftspsychologie studiere, wurde ich an der UMA dem Fachbereich Wirtschaft zugeordnet.

Das Auslandssemester absolvierte ich als Ersatz für mein Praxisprojekt. Als Anforderung galt es im Ausland 18 ECTS-Punkte zu erwerben und die entsprechenden Kurse zu bestehen. Die Kurswahl fand im Januar 2025 statt. Bereits im Vorfeld wusste ich aus Erfahrungsberichten, dass es eine Herausforderung sein kann, einen Platz in englischen Kursen an der UMA zu erhalten. Dies liegt an dem begrenzten Angebot englischsprachiger Kurse. Die Kursvergabe erfolgte nach dem First-Come-First-Served-Prinzip, was die Platzvergabe zusätzlich erschwerte.

Ich war pünktlich zur Freischaltung der Kurse auf der Website und hatte mir bereits einige passende Kurse herausgesucht. Zu meiner Enttäuschung wurden einige davon nicht angeboten, während andere bereits ausgebucht waren. Deshalb entschied ich mich zunächst für englischsprachige Kurse, die mich inhaltlich nicht besonders interessierten. Vor Ort besuchte ich zunächst Veranstaltungen, für die ich noch nicht eingeschrieben war, und sprach direkt mit den Professorinnen und Professoren. Dadurch gelang es mir schließlich, Kurse zu belegen, die meinen Interessen deutlich besser entsprachen.

Einer meiner Kurse war Game Theory, den ich am Wirtschaftscampus (El Ejido) belegte. In diesem Kurs lernte man, wie rational handelnde Akteure Entscheidungen treffen, deren Ergebnisse vom Verhalten anderer abhängen. Der Kurs war interessant, aber auch anspruchsvoll. Die Anwesenheit wurde teilweise durch Gruppenabgaben während der Vorlesung kontrolliert und bewertet. Zusätzlich musste eine Midterm-Klausur geschrieben werden. Am Ende des Semesters folgte eine sehr anspruchsvolle Abschlussklausur, die von einigen Studierenden nicht bestanden wurde.

Mein zweiter Kurs war Spatial Economics. Dieser wurde ebenfalls am Wirtschaftscampus (El Ejido) angeboten. Dort lernte ich, wie Räume, Regionen und Städte die wirtschaftliche Entwicklung beeinflussen. Die Inhalte lagen an der Schnittstelle von Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsgeographie, Stadtplanung und Regionalpolitik. Im Gegensatz zu Game Theory stand hier weniger Mathematik im Vordergrund, dafür aber das Verständnis, warum wirtschaftliche Aktivitäten räumlich verteilt sind und wie zum Beispiel politische Maßnahmen die regionale Entwicklung beeinflussen können.

Auch in diesem Kurs bestand Anwesenheitspflicht, die in jeder Veranstaltung durch Unterschriften kontrolliert wurde. Zu Beginn des Semesters wurden Gruppen gebildet, die jeweils ein Thema bearbeiteten. Meine Gruppe beschäftigte sich mit dem Thema

„Access to Housing in Hamburg and Berlin“. Dazu diskutierten wir unser Thema in einem Onlineforum, hielten eine Präsentation und erstellten eine SWOT- sowie eine TOWS-Matrix. Durch die Anwesenheit, die Gruppenarbeit und die Präsentation konnten bereits 60 % der Gesamtnote erreicht werden. Die verbleibenden 40 % entfielen auf die Abschlussklausur. Insgesamt war der Kurs eher einfach, teilweise etwas ausschweifend, aber dennoch interessant.

Mein dritter Kurs hieß Occupational Risk and Safety Management. Dafür musste ich mit der Metro zum Campus El Teatinos fahren, der etwas außerhalb des Stadtzentrums liegt. In diesem Fach beschäftigten wir uns mit den Grundlagen des Arbeitsschutzes und der Arbeitssicherheit. Die Anwesenheit wurde in jeder Veranstaltung durch ein Kahoot-Quizzes überprüft. Darüber hinaus mussten regelmäßig Aufgaben bearbeitet und abgegeben werden. Im Laufe des Semesters musste außerdem eine Präsentation über einen selbst gewählten Arbeitsunfall gehalten werden. Zusätzlich wurden vier Tests sowie eine Abschlussklausur geschrieben.

Die Bewerbung für das Auslandsemester erfolgte über die Plattform Algoria. Dort konnte jederzeit nachvollzogen werden, an welcher Stelle des Bewerbungsprozesses man sich befand und welche Unterlagen noch eingereicht werden mussten. Neben dem Ausfüllen der Erasmus-Dokumente (Learning Agreement, Grant Agreement usw.) waren lediglich die Kurswahl und die Wohnungssuche vorzubereiten. Außerdem kümmerte ich mich um eine Auslandsrankenversicherung.

Zur Wohnungssuche in Málaga: Ich suchte lediglich auf Idealista, dort wird eine Vielzahl an Wohnungen angeboten. Glücklicherweise fand ich eine Zweier-WG in Zentrumsnähe. Während meiner Suche stand ich mit einer Person vor Ort in Kontakt. Sie gab mir hilfreiche Informationen zu den verschiedenen Stadtvierteln. Mit den meisten Vermieterinnen und Vermietern vereinbarte ich grundsätzlich Face-Time-Termine, um besser einschätzen zu können, dass es sich um seriöse Angebote handelte. Die Mehrheit der Vermieterinnen und Vermieter auf Idealista bevorzugt die Kommunikation über WhatsApp. Hiervon sollte man sich nicht abschrecken lassen.

Die Lebenshaltungskosten in Málaga sind insgesamt mit denen in Deutschland vergleichbar. Lebensmittel in Supermärkten kosten ungefähr gleich viel, während Preise in Restaurants häufig günstiger sind. Den Semesterbeitrag zahlte ich weiterhin an der Hochschule Trier. Die Erasmus-Förderung war für mich eine große finanzielle Unterstützung. 80% der Erasmus-Förderung wurde ausgezahlt, nachdem alle erforderlichen Unterlagen eingereicht worden waren. Die restlichen 20 % werden nach Bestätigung des Aufenthalts durch die Gasthochschule sowie nach Einreichung der Noten überwiesen.

Aufgrund meiner Anwesenheitspflicht war ich regelmäßig an der Universität. Da ich lediglich drei Kurse belegte, blieb mir viel Freizeit. Diese nutzte ich, um an den Strand zu gehen, mich mit Freunden in Cafés zu treffen, durch die Stadt zu schlendern, sportlichen Aktivitäten nachzugehen oder Städtetrips zu unternehmen. Mit Ausnahme des Dienstags war ich unter der Woche nahezu täglich an der Universität. Die Vorlesungen dauerten in der Regel 90 Minuten. Meine früheste Vorlesung begann um 10

Uhr und meine späteste ging bis 21 Uhr, wodurch meine Morgen entspannt verliefen und sich der Tagesablauf nach hinten verschob. Freizeitmöglichkeiten gibt es in Málaga einige. Die Nähe zum Meer lädt zu Strandtagen ein, genauso wie Beachvolleyball-Matches und Kartenspiel-Duelle. Man kann in Málaga gut Padel spielen und Bachata tanzen. Wer gerne Fußball spielt, findet auch dort einige Uni-Teams. Außerdem ist das Nachtleben in Málaga für Studierende ebenfalls sehr attraktiv. Es gibt Organisationen wie MSE und ESN, die speziell für internationale Studierende viele Aktivitäten planen. Von Wanderungen bis hin zu Städtetrips und Mottopartys ist alles dabei.

Ein Auslandssemester bringt viele persönliche und fachliche Vorteile mit sich. Besonders bereichernd war für mich, Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern kennenzulernen und zu erleben, wie aus Fremden innerhalb kürzester Zeit enge Freundschaften entstehen. Gleichzeitig konnte ich mir den Wunsch erfüllen, für einige Monate in einer spanischen Stadt zu leben. Es war spannend zu erleben, wie unterschiedlich der Alltag in Spanien im Vergleich zu Deutschland ist. Der Tagesrhythmus ist insgesamt später, die Straßen sind auch nachts voller Menschen und das Leben spielt sich größtenteils draußen ab. Ein weiterer großer Vorteil eines Auslandssemesters ist die Möglichkeit, viele Reisen zu unternehmen. Während meines Aufenthalts besuchte ich unter anderem Granada, Ronda, Gibraltar und Sevilla. Dabei war die Erasmus-Förderung eine wertvolle finanzielle Unterstützung.

Auch die Lehre an der UMA unterschied sich von der an der Hochschule Trier. Die Vorlesungen waren insgesamt interaktiver und mit einem höheren Arbeitsaufwand während des Semesters verbunden, wodurch kontinuierliches Lernen erforderlich war.

Ich kann ein Auslandssemester uneingeschränkt empfehlen. Es war eine der schönsten Erfahrungen, die ich bisher machen durfte. Man knüpft Freundschaften fürs Leben, sammelt unvergessliche Erinnerungen und entwickelt sich sowohl persönlich als auch fachlich weiter. Das besondere Gefühl, für einige Monate in einem anderen Land zu leben, lässt sich nur schwer beschreiben.

Mein Rat an zukünftige Erasmus-Studierende ist, frühzeitig mit der Planung zu beginnen, idealerweise etwa ein Jahr, spätestens jedoch ein halbes Jahr vor dem geplanten Aufenthalt. Wer die Landessprache nicht spricht, sollte sich bereits vor der Bewerbung darüber informieren, ob ausreichend englischsprachige Kurse angeboten werden. Außerdem lohnt es sich, bei der Wohnungssuche auf eine zentrale Lage oder eine gute Anbindung an die Universität zu achten. Die Lage der Unterkunft beeinflusst den Alltag oft stärker, als man zunächst vermutet. Am besten beginnt man mit der Wohnungssuche direkt nach dem Erhalt der Zusage.